

Miscellen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **3 (1899)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellen.

Oh, diese — Männer!

Mr. und Mrs. Crosby wollten ins Theater gehen. Mr. Crosby stand fix und fertig angekleidet im Speiseaal, aus Langeweile und Ungebuld eine Cigarette rauchend und alle Augenblicke seiner Frau ins Boudoir rufend: „Frau, Frau, um Gotteswillen, spüte dich, oder die Vorstellung wird vorüber sein, bevor wir noch ins Theater kommen!“

Endlich gesellte sich Mrs. Crosby in Hast zu ihm, blickte einen Augenblick auf ihren Mann und rief aus: „Oh, Heinrich, warte einen Moment! Du — —“

„Was gibt's denn schon wieder?“ rief Heinrich geärgert. „Ihr Frauen seid doch die sonderbarsten Geschöpfe. Jetzt sind wir fünfzehn Jahre verheiratet, fünfzehn lange Jahre, und nicht einmal, sage, nicht ein einziges Mal in der langen Zeit ist es dir gelungen, nichts zu vergessen und uns nicht aufzuhalten in dem Momente, da wir fortgehen sollten. Entweder ist es dein Taschentuch, oder die Bonbons, oder der Opengucker, oder dein Fächer oder die Schlüssel oder irgend etwas, das — —“

„Aber, Heinrich! — —“

„So geh doch und such, was du vergessen hast und steh doch nicht so herum. Der erste Akt ist sicher schon vorüber und du stehst da — —“

„So hör doch zu, Heinrich! Ich — —“

„Was hast du vergessen? Den Fächer? Sag mir, wo er ist, ich bring ihn dir! Meiner Treu! Wie können wir uns denn jemals vertragen, wenn du ewig vergehlich bist. Halt doch die Augen auf und den Verstand beisammen, aber so — —“

„Um's Himmelswillen sei still — —“

„Wie kann ich still sein, wenn du mich so provocierst. Hier steh ich, fertig zum Gehen, eine geschlagene halbe Stunde und endlich kommst du — nur um mir zu sagen, daß du was vergessen hast!“

„Ich habe nichts vergessen, Herr Crosby!“

„Dann, was zum Teufel, warten wir noch?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil du deine Cravatte vergessen hast!“

„Wa — — as? Keine Cravatte?“

„Schau in den Spiegel. Ich bin nicht gesonnen, so mit dir ins Theater zu gehen!“

„Großmächtiger Gott! Warum sagst du das nicht gleich, anstatt mich anzustarren und kein Wort zu reden. Herr meines Lebens! Ihr Frauen seid doch die sonderbarsten Geschöpfe! — —“

Kirchen, in denen getanzt wird.

Einem uralten englischen Gebräuche zufolge versammeln sich alljährlich am 1. Mai, 10 Uhr morgens in der Nähe von Musgrave, Westmoreland, auf freiem Felde zwölf junge Mädchen, die vom Vikar auserlesen wurden, etwa eine Viertelstunde von der Kirche entfernt. Ihre weißen Kleider sind mit Blumen geschmückt und am Kopfe tragen sie eine aus Binzen geflochtene Krone. Unter Musikbegleitung tanzen sie zur Kirche und hängen die Binzenkronen an den Wänden auf, woselbst diese bis zum kommenden 1. Mai verbleiben. Dann stellen sich die Mädchen am nördlichen Flügel auf und der Geistliche liest das Evangelium, auf das die Gebete und Psalmen folgen. Nach dem Gottesdienste ziehen sich die Geistlichen zurück, die Bänke in der Nähe des Altars werden weggestellt und zu den Klängen einer Geige wird bis spät nachmittags in der Kirche getanzt.

Ähnliche alte Sitten existieren auch noch in der spanischen Kathedrale in Sevilla und in der Echternach-Kirche in Luxemburg. In Sevilla sind es die Feiertage Mariä Empfängnis und das Fronleichnamfest, an welchen die Chorknaben während der Wandlung der Hostie tanzen. Durch die Oktaven wird vor dem Hochaltar ein förmliches Ballet aufgeführt; die Knaben, im Alter von 12 zu 17 Jahren tragen Federhüte und das Pagenkostüm der Zeit Philipps III. In der Kirche zu Echternach wird zum Feste St. Willibrod getanzt.

WOLFF & ASCHBACHER

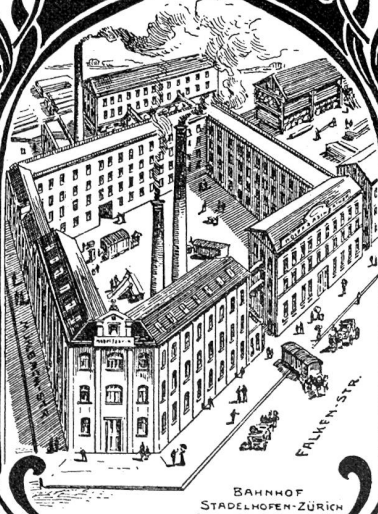
~60~
MUSTERZIMMER

MÖBEL-FABRIK
ZÜRICH

~18~
EHREN-DIPLOME GOLD-MEDAILLEN

Übernahme innerer Ausbauten
für ganze Villen. Plafonds. Täfelungen.
Wohnungs- & Hotel-Einrichtungen.

Größtes Kunstgewerbl. Etablissement.
Spezielle Ateliers für Tapezierarbeiten, Decorationen.
Grosses Möbelstoff- & Teppichlager.



BAHNHOF
STADELHOFEN-ZÜRICH